

Bonn, den 09.12.2011

## Aus dem Zirkus Welpen vor dem Tod gerettet

Von JESSICA BACKHAUS



**Foto: Erhard Paul**  
**Noch völlig entkräftet liegen diese vier Hundekinder in ihrem Zwinger. Insgesamt 17 Welpen werden jetzt im Tierheim Mechernich aufpäppelt.**

Weilerswist/ Mechernich – Apathisch liegen vier süße Hundebabys in der Ecke ihres Zwingers. Dass sie noch leben, ist dem Engagement eines Bürgers zu verdanken.

Insgesamt 17 Welpen rettete das Kreisveterinäramt Euskirchen nach seinem Hinweis vor dem sicheren Tod aus schlechter Haltung bei einem Zirkus. Der Betreiber wollte sie wohl zu Geld machen.



**Foto: Erhard Paul**  
**Diesen geht's schon besser: Pfleger Björn Hoss mit fünf Welpen.**

Drei Hundebabys sind so schwach, dass nicht klar ist, ob sie überleben. „Sie waren in einem erbärmlichen Zustand, hatten ganz dicke Bäuche wegen des Wurmbefalls“, erzählt Reiner Bauer vom Tierheim Mechernich, wo die Hundekinder jetzt untergebracht sind.

Zunächst wurden die völlig verwehrlosten Tiere (acht bis zwölf Wochen) gebadet, entfloht und entwurmt. Jetzt werden sie vom Tierarzt aufpäppelt.

Der Anruf eines Anwohners alarmierte das Kreisveterinäramt: Auf einem Supermarkt-Parkplatz sollen Zirkus-Mitarbeiter versucht haben, die Welpen zu verscherbeln. „Diese Szene haben wir nicht gesehen. Doch als wir zum Zirkusquartier kamen, war klar, dass die Tiere dort nicht bleiben können“, so Veterinärin Iris Groß.

Vollkommen verdreckt hocken insgesamt 17 Welpen (Australian-Shepherd-Mixe, ein Staffordshire-Terrier, ein Labrador-Boxer-Mix) in der Kälte. Klapprige Holzhütten bieten keinen Schutz. Die Veterinäre handeln sofort, beschlagnahmen die Tiere. Nach Weihnachten sollen sie ein neues Zuhause finden.

EXPRESS erreichte den Zirkusbetreiber telefonisch. „Unser Rüde hatte sich einige Male losgerissen, daher die vielen Welpen“, sagt der Mann zerknirscht. „Wir wollten die Hunde verschenken, ich bin froh, wenn sie ein gutes Heim finden.“

Die Erklärung mit dem ausgebüxten Rüden kauft ihm die Veterinärin nicht ab: „Es sind unterschiedliche Würfe und von einem nur noch zwei Tiere übrig. Es spricht viel dafür, dass der Wurf ursprünglich größer war, die anderen Tiere verkauft wurden“, so Groß.

Die Ermittlungen des Kreisveterinäramts laufen – womöglich wird gegen den Zirkusbetreiber noch ein Bußgeld verhängt. Außerdem könnte die Gemeinde Weilerswist die entstehenden Betreuungskosten (rund 5 Euro pro Tier pro Tag) vom Zirkuschef zurückfordern.